



Neue Schutzgebiete im Berner Jura in der Hand von Pro Natura

Die «Vieille Birse» zwischen Sorvilier und Court gehört zu einem der vier neuen Naturschutzgebiete von Pro Natura im Berner Jura. Vor über 50 Jahren gestaltete hier der Vogelschutzverein L'Alouette grosse Weiher in zwei voneinander entfernt liegenden Altarmen der Birs. Foto: Lorenz Heer

«Was vor über 100 Jahren mit dem Schweizerischen Nationalpark begann, ist mittlerweile zu einem grossen Netz gewachsen: Pro Natura sichert in der Schweiz 781 Naturschutzgebiete»¹. Pro Natura Bern freut sich, dass im Jahr 2022 vier neue Pro Natura Schutzgebiete im Herzen des Berner Juras zu diesem «bunten Puzzle für mehr Biodiversität»¹ hinzukamen.

Jedes einzelne dieser vier Gebiete hat seine Besonderheit, seinen speziellen Artenreichtum, sein Potenzial. Diese neuen Schutzgebiete von Pro Natura weisen Schilfgürtel, Feuchtwiesen, Auenwälder, Quellgebiete usw. auf und liegen in den

Gemeinden Grandval, Court, Sorvilier und Péry-La Heutte.

Das neue Schutzgebiet «Les Heurtous» in Grandval zeichnet sich durch kleinräumig abwechselnde Vegetation in einer grossen Waldlichtung aus, die von trocken bis

feucht reicht. So finden wir hier Sumpfdotterblumenwiesen, Pfeifengraswiesen und Flachmoorflächen, aber auch Halbtrockenwiesen, welche zahlreiche geschützte und seltene Pflanzen- und Tierarten beherbergen. Da finden wir beispielsweise die Wiesen-Glockenblume, den Grossen Schillerfalter und den Kleinen Blaupfeil. Naturnahe Waldflächen, die im kantonalen Waldnaturinventar als

Fortsetzung auf Seite 3

¹ Pro Natura Magazin 3/2023 Mai - Seite 5



Inhalt

- 1 Neue Schutzgebiete
- 2 Editorial
- 5 Aktion Hase & Co.
- 6 PV-Grossanlagen
- 7 Pro Natura intern
- 8 Regionalsektionen
- 10 Umweltbildung
- 12 Jugendnaturschutz

Impressum

Mitgliederzeitschrift von Pro Natura Bern und ihren Regionalsektionen.
Beilage zum Pro Natura Magazin 5/2023 (Oktober 2023).
Erscheint zweimal jährlich.

Herausgeberin:
Pro Natura Bern

Geschäftsstelle:
Schwarzenburgstr. 11, 3007 Bern
Tel. 031 352 66 00
E-Mail: pronatura-be@pronatura.ch
Internet: pronatura-be.ch
Postkonto:
IBAN CH46 0900 0000 3000 5640 2

Redaktion:
Lorenz Heer

Herstellung und Druck:
Vogt-Schild Druck AG, Derendingen

Auflage:
24 000 (deutsch und französisch)

2 | Pro Natura Lokal 2/2023

«Es braucht eine übergeordnete Strategie und eine Planung mit Weitblick, bevor die Alpen kopflos zugepflastert werden» (aus: Das Magazin, 1. 7. 2023, S. 13¹)

Die Alpen haben es schwer mit uns Freizeitmenschen und den nimmersatten Touristikern, die mit Sport- und Funanlagen seit Jahrzehnten auch die schönsten Landschaften «vermöbeln». Und jetzt droht dem alpinen Raum samt Flora und Fauna weitere Ungemach. Wieder wird er verplant und soll kommerziell noch mehr genutzt werden, diesmal um uns mit Winterstrom aus alpinen Solaranlagen zu versorgen. In ihrem Beitrag im «Magazin» vom 1. Juli 2023 hat Catherine Duttweiler eine zukunftsweisende, bisher unpublizierte Studie unter dem Titel «Die Zukunft der Alpen» vorgestellt. Unter der Leitung von Professor Günther Vogt und Thomas Kissling vom Departement Architektur der ETH Zürich entwerfen Studierende Zukunftsszenarien und gehen wegweisenden Fragen nach. Fragen wie: Welches sind die räumlichen, geologischen, botanischen, geografischen Voraussetzungen der Alpentäler und inwiefern eignen sich diese für Wasserkraft, Fotovoltaik, Landwirtschaft oder Tourismus? Daten zu Niederschlagsmengen, Hangexposition, Temperaturen, Bodenbeschaffenheit, ökonomischem und touristischem Potential wurden zusammengetragen und analysiert. Das Resultat sind präzise Beschreibungen für die untersuchten Täler, sogenannte Raumprofile (Magazin, S. 10). Es geht darin um Grundsätze und «Zukunftsbilder» in Bezug auf die künftige Nutzung des Alpenraums, dann, wenn die Gletscher geschmolzen und sich neue Landschaften und Felder bilden. Auch aus naturschützerischer Sicht darf sich in den Alpen keinesfalls wiederholen, was wir an vielen Orten der Schweiz als Resultat einer verfehlten, zahnlosen Raumplanung beobachten, nämlich eine weiträumige Zersiedelung. Die Gegenwart verlange einen Paradigmenwechsel, heisst es in der Studie weiter. Gefordert wird eine übergeordnete Pla-

nung und Konzessionierung von energieproduzierenden Anlagen durch den Bund unter Einbezug lokaler Interessen zum Wohl unserer vielfältigsten alpinen Lebensräume. Diese dürfe man nicht den kurzfristigen (Stichwort Subventionen) und kurzsichtigen Interessen von Konzernen, Kantonen und Gemeinden überlassen. Es brauche ein neues Denken und Handeln im Interesse des Landes. Es brauche ein Innehalten. «Die erneuerbaren Energien müssen zwar ausgebaut werden, aber nicht um jeden Preis», hält die Studie fest. Sie nennt auch Lösungsansätze und beschreibt gute Beispiele wie das Wasserkraftwerk Hagneck. Im Kanton Bern sind, soweit bekannt, über dreissig Projekte in der Pipeline diverser Akteure. Nur ein Bruchteil davon wird wohl je realisiert werden. Tatsache ist aber, dass der Solarexpress resp. Mantelerlass in Kraft ist. Natürlich will auch Pro Natura Bern die Erneuerbaren aus Wasser, Wind und Sonne fördern, aber zu welchem Preis? In jedem Fall braucht es für eine Abwägung gute Grundlagen und die erwähnte übergeordnete Betrachtung. Es kommen da anstrengende und oft frustrierende Diskussionen voller Widersprüche auf uns zu. Ohne Zugeständnisse und Kompromisse wird es nicht gehen. Als erprobte, pragmatische Naturschutzorganisation versuchen wir, offen zu bleiben und die Diskussionen ohne ideologische Scheuklappen zu führen. Das tönt einfacher als es ist. Im Fokus bleiben für uns Natur- und Landschaftswerte sowie schützenswerte Lebensräume – diese verteidigen wir mit allen Mitteln. Lesen Sie dazu auch den Beitrag von Etienne Guhl auf Seite 6. Wir alle wünschen Ihnen einen goldenen Herbst und danken für Ihre Unterstützung übers ganze Jahr.

Verena Wagner-Zürcher, Präsidentin



¹ https://backend.catherineduttweiler.ch/site/assets/files/1150/20230701_mag_diezukunftderalpen.pdf

NEUE SCHUTZGEBIETE



Ufervegetation im Naturschutzgebiet «Vieille Birse» zwischen Sorvilier und Court.
Foto: Lorenz Heer



Grosser Schilfbestand entlang eines Baches in Sorvilier. Foto: Lorenz Heer



Pfeifengraswiese im Schutzgebiet «Les Heurtous» in Grandval. Foto: Lorenz Heer

Fortsetzung von Seite 1

seltene Waldgesellschaften eingetragen sind, vervollständigen das Mosaik der na-

türlichen Lebensräume dieses Standorts. Zudem hat es Sickerquellen, die sich allmählich in Bäche verwandeln und sich an verschiedenen Orten durchs Gelände

schlängeln. In Zusammenarbeit mit dem Club d'Ornithologie de Moutier et environs kann Pro Natura von nun an den Schutzstatus dieses fast 5,4 ha grossen

Gebietes sowie seine ökologische Aufwertung sicherstellen.

Im Tal von Tavannes, unweit der kanalisierten Birs zwischen Sorvilier und Court, gestaltete vor über 50 Jahren der Vogelschutzverein L'Alouette zwei voneinander entfernt liegende Altarme neu. Heute sind diese beiden Flächen mit 0,5 und 1,5 ha im Inventar der kantonalen Naturschutzgebieten und im Inventar der Amphibienlaichgebiete von nationaler Bedeutung aufgeführt. Weiher, Feuchtwiesen, Weidengehölze, Eschenwälder, Einzelbäume, Hecken und Heuwiesen bieten eine breite Palette natürlicher Lebensräume für zahlreiche Arten. Die Organisation L'Alouette hat uns diese Flächen vermacht, um sie in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Naturförderung des Kantons Bern zu pflegen und aufzuwerten. Unweit dieser beiden

Naturgebiete planen kantonale und kommunale Stellen ein umfassendes Projekt zur Revitalisierung der Birs. Die Massnahmen, die demnächst entlang des Flusses umgesetzt werden, steigern die Attraktivität und die Vernetzung des gesamten Naturraums entlang der Birs zwischen Sorvilier und Court. Das Potential für zukünftige Entwicklungen und insbesondere für bestimmte Tiergruppen wie beispielsweise Amphibien und Reptilien ist sehr vielversprechend.

Auf der Nordseite der Gemeinde Sorvilier hat uns der Verein L'Alouette zudem ein Schilfgebiet mit Grau-Erlen auf einer Fläche von fast 5700 m² anvertraut. Dieser funktionierende Lebensraum, der sich seit vielen Jahren im Gleichgewicht befindet, ist in dieser Grösse einzigartig im ganzen Tal von Tavannes!

Und schließlich erwarben wir ein mehrheitlich bewaldetes Grundstück von etwa 5800 m², welches in einer Flussschleife der Schüss bei Péry-La Heutte liegt. Viele Einheimische erinnern sich noch daran, dass hier bis in die 1990er Jahre ein riesiger Tank stand, in dem Heizöl gelagert wurde. Dieses Bauwerk in der Mitte des Grund-

Wir sind auf die Zusammenarbeit mit anderen Akteuren angewiesen, um die Pflege und Überwachung der Schutzgebiete zu gewährleisten. Einerseits sind dies Landwirt:innen, denen wir die extensive Pflege der Wiesen anvertrauen, andererseits aber auch Freiwillige, auf die wir bei Pflegearbeiten, bei der Überwachung oder bei Naturbeobachtungen zählen können. Zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren, wenn Sie mithelfen möchten (pronatura-jb@pronatura.ch).



Auenwald mit hohem Totholzanteil im Herzen einer Schleife der Schüss in Péry-La Heutte. Foto: Elisabeth Contesse



Ein Weibchen der Grossen Königslibelle (*Anax imperator*) legt seine Eier einzeln in weiche Pflanzenreste, die auf der Oberfläche eines Weihers im kantonalen Naturschutzgebiet «Vieille Birse» in Sorvilier schwimmen. Foto: Lorenz Heer

stücks wurde abgebaut und das Gelände ist nun seit über dreissig Jahren der freien Entwicklung des Flusses überlassen. Dieser Standort bietet ein Aufwertungspotenzial, das mit dem Grundwasserspiegel und dem Hochwasser der Schüss, aber auch mit dem Auenwald und dem Totholz in Verbindung steht. Es laufen Vorstudien, damit geplante Massnahmen optimal auf die Bedürfnisse von Fischen, Amphibien, Insekten und anderen Gruppen abgestimmt werden können.

Diese vier von Pro Natura und Pro Natura Bern erworbenen Flächen sind eine Chance für die Erhaltung und Förderung der Biodiversität auf lokaler Ebene und darüber hinaus! Wir sind den Eigentümern und Verbänden, die uns solche Möglichkeiten bieten, sehr dankbar und möchten ihnen unseren Dank aussprechen. Wir werden mit Begeisterung die Entwicklung der Lebensräume verfolgen, die Tier- und Pflanzenwelt beobachten und hoffentlich bald neue seltene Arten entdecken!

Elisabeth Contesse



Die im Jura seltene Wiesen-Glockenblume (*Campanula patula*) in «Les Heurtous», mit einer Braunschuppigen Sandbiene (*Andrena curvungula*). Foto: Jean-Claude Gerber

Eine Ziegenherde im Dienst der Natur in Crémines

Die Aktion Hase & Co. Bern/Jura/Neuenburg führt seit Mai ein Projekt durch, bei dem eine für die Biodiversität wichtige Weide mit Hilfe einer Ziegenherde von Strüchern befreit wird. Die Büsche werden es in den nächsten Jahren schwer haben!

Die Weide «Trois Tilleuls et de la petite Fin» bei Crémines im Berner Jura ist im Inventar der Trockenwiesen und -weiden von nationaler Bedeutung (TWW) aufgeführt. Doch diese rund 8 ha grosse Fläche leidet seit Jahren unter einer starken Verbuschung infolge der Aufgabe der landwirtschaftlichen Nutzung. Brombeeren, Schwarz- und Weissdorne oder auch Bäume bedrohen den grossen lokalen Artenreichtum. Um diesen aussergewöhnlichen Lebensraum nicht zu verlieren, lancierte Pro Natura dieses Projekt zur Aufwertung des Gebietes mit Hilfe einer Ziegenherde. Sie gehören einem jungen Landwirt, der für diese Zusammenarbeit

hoch motiviert ist. Nach mehreren Jahren der Vorbereitung sind die kleinen Wiederkäuer nun angekommen. Seit Ende Mai durchstreifen 26 Ziegen der eher rustikalen Rassen Gemsfarbige Gebirgsziegen, Burenziegen und Bündner Strahlenziegen ihren neuen Lebensraum. Was ist ihr Ziel? Die Sträucher zurückdrängen, um der typischen TWW-Flora wieder Raum zu geben, zu der mehrere Orchideenarten oder der Kreuzblättrige Enzian gehören. Nach zwei Monaten auf der Weide sind die Auswirkungen bereits bemerkenswert. Zur Zufriedenheit aller, ausser den Büschen!

Quentin Kohler



In Crémines helfen Ziegen, die Sträucher auf einer Weide zurückzudrängen, und fördern so die für Trockenweiden typischen Pflanzenarten.

PV-Grossanlagen

Die Natur steht von allen Seiten unter Druck. Zusätzlich sollen nun Freiflächen-Photovoltaikanlagen in zum Teil unberührter Natur im Berner Oberland gebaut werden. Unter dem Namen Solarexpress können diese im beschleunigten Verfahren den Bauentscheid erhalten, obwohl die wissenschaftlichen Grundlagen über die Auswirkungen auf die Umwelt noch nicht vorhanden sind.



Die Sonne als Energiespender. Pro Natura Bern setzt sich stark für erneuerbare Energien auf bestehender Infrastruktur ein, dafür sollen aber nicht die Biodiversität oder naturnahe Regionen geopfert werden. Wenn es nach den Projektanten geht, so soll dieser alpine Sonnenhang zukünftig zur Stromproduktion genutzt werden. Foto: Lorenz Heer

Der neue Artikel 71a im Energiegesetz hebt die alpinen Photovoltaik-Grossanlagen auf den Status von nationaler Bedeutung. Das heisst, ausser in Moorlandschaften, Biotopen von nationaler Bedeutung, Fruchtfolgefleichen und Wasser- und Zugvogelreservaten sind sie rechtlich gesehen überall zugelassen. Pro Natura Bern bedauert den Entscheid auf Bundesebene, da das Potential auf «grauer» Infrastruktur längstens noch nicht ausgeschöpft ist. Zum Beispiel sind nur knapp 6 % des Potentials zur Stromproduktion auf Dachflächen momentan genutzt¹. Die hohen Bundesbeiträge von bis zu 60 % haben eine veritable Goldgräberstimmung und zu einem regelrechten

Wettrennen um alle möglichen und unmöglichen Standorte unter den Projektanten geführt. Neben dem Bau der Photovoltaikanalage werden Erschliessungsstrassen und Stromleitungen zu einer temporären Störung und einem beständigen Verlust an Natur führen. Viele weiterführende Probleme scheinen bisher keine Aufmerksamkeit zu erhalten:

- Die ökologische Infrastruktur ist auf Kern- und Vernetzungselemente angewiesen, wozu auch die regionalen und lokalen Biotope gehören. Die Schweiz ist bereits heute auf den hintersten Plätzen ausgeschiedener Schutzgebiete. Diese wenigen werden nun noch mehr an Qualität verlieren.

- Bei zahlreichen Projekten befindet sich direkt neben der Photovoltaik-Grossanlage eine Wildruhezone. Die Flächen, welche überdeckt werden sollen, sind häufig Äsgebiete für Gämse, Steinbock und Rothirsch. Es ist damit zu rechnen, dass der Bau zu einem veränderten Raumverhalten führen wird und der Wildverbiss in den Wäldern, welche an manchen Orten Schutzwälder für Siedlungen darstellen, zunehmen wird.
- Die Beschattung verändert die Bodenökologie und die vorkommende Pflanzengesellschaft, welche die Nahrungsgrundlage für blütenbesuchende Insekten darstellt.
- Die im Boden verlegten Stromleitungen haben einen Einfluss auf den Wasserhaushalt im Boden, wodurch naheliegende Feuchtgebiete und Moore beeinflusst werden.

Die Aufzählung der möglichen Konflikte könnte noch durch das ganze Heft weitergeführt werden. Vor dem politischen Hintergrund setzt sich nun Pro Natura Bern für die besten Lösungen ein, weshalb sie auch an den vom Kanton Bern organisierten Runden Tischen teilgenommen hat. Die für die Natur erfreuliche Nachricht ist, dass die Netzkapazität nur einen Bruchteil der geplanten Anlagen aufnehmen kann und die meisten davon deshalb nicht umgesetzt werden können. Es ist jedoch damit zu rechnen, dass die Netzkapazität in den kommenden Jahren massiv ausgebaut wird und auch die anderen Projekte, welche bis 2025 bzw. 2030 nicht umgesetzt werden, früher oder später nochmals auf den Tisch kommen. Pro Natura Bern wird jedes einzelne Projekt genau prüfen, gegebenenfalls Einsprache erheben und auch vor Beschwerden nicht zurückschrecken. Damit wird die einzigartige Berglandschaft bewahrt und der Stimmung der Bevölkerung Rechnung getragen, welche keine Photovoltaik-Grossanlagen in unberührter Natur will (Umfrage der eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft)².

Etienne Guhl

¹ <https://www.spiezsolar.ch/2023/07/17/so-stark-baute-ihre-gemeinde-diesolarenergie-letztes-jahr-aus>

² Salak, B., Kienast, F., Olschewski, R., Spielhofer, R., Wissen Hayek, U., Grêt-Regamey, A., & Hunziker, M. (2022). Impact on the perceived landscape quality through renewable energy infrastructure. A discrete choice experiment in the context of the Swiss energy transition. *Renewable Energy*, 193, 299-308. <https://doi.org/10.1016/j.renene.2022.04.154>

Der «neue Herr Biber»

Bereits als Kind war ich viel mit dem Kajak auf Entdeckungstour auf dem Wohlensee unterwegs. In der Jugend folgte ich dann adrenalingetrieben den wilden Wassern der Alpen. Wenn es momentan möglich ist, so bin ich nun mit dem Kanu und der Kamera auf Biberpirsch.

Der Biber ist ein fleissiger Schaffer und ein viel besserer Landschaftsarchitekt als ich es jemals sein könnte, wenn ich meiner vorhergehenden Berufung weiter nachgehen würde. Ich war getrieben von der allgemeinen Lage unseres Planeten und wollte aus der Lethargie eines Brötchenverdieners ausbrechen. So habe ich mich auf die Suche nach einer sinnstiftenden Tätigkeit im Umweltbereich gemacht. Mit einem Nachdiplomstudium (CAS) im Bereich der Gewässerrenaturierung in der Tasche habe ich mich bei Pro Natura Bern für die Stelle als Projektleiter für die Aktion Biber & Co. Mittelland beworben. Zu meiner grossen Freude bin ich gewählt worden.

Eine schöne und für mich sehr ehrenvolle Herausforderung – wenn momentan auch nicht die Einzige. Bin ich doch vor kurzem zum zweiten Mal Vater geworden. Neuerdings bewohne ich zusammen mit meiner Partnerin und unseren Kindern ein älteres Haus mit Garten und Hostet in Rüscheegg. Die restliche Zeit wird mit meiner Leidenschaft zum Fotografieren und mit Posaune und Saxofon spielen bei der Reggaeband «Open Season» auf- und tendenziell auch überfüllt. Ein halbes Leben am, auf und im Fluss haben mich geprägt und zeigen mir je länger je mehr wie wertvoll und nicht selbstverständlich die Ressource Wasser ist – für uns Menschen, aber vor allem auch



für die vielfältige Gewässerfauna und -flora. Ich freue mich im Namen von Pro Natura Bern auf vielseitige Tätigkeiten und Projekte zugunsten von Biber & Co. Gesunde Gewässer sind die Grundlage unserer Zukunft.

Oliver Hürzeler

Pro Natura Oberemmental Einladung Arbeitseinsatz: Wertvolle Kleinstrukturen bauen

Für alle, die wieder mal Hand anlegen wollen! Gemeinsam schaffen wir im Wald-Wiesen-Mosaik auf der Längenschwand (Eggiwil) neue Lichtblicke und bauen Asthaufen für Kleinsäuger. Geeignet für alle Alter und Fähigkeiten.

Datum: Samstag, 11. November 2023.

Leitung: Antonio Mazzocco, Ökologe.

Treffpunkt: 9.15 Uhr, Bahnhof Signau.
Dauer bis 15.30 Uhr.

Ausrüstung: Gute Schuhe, Arbeitshandschuhe, Verpflegung (Feuer und Brätlstecken vorhanden).

Anmeldung: Bis 5. November an antonio@mazzocco.ch oder 079 441 24 36.

Verschiebedatum: Bei sehr schlechter Witterung wird der Einsatz um zwei Wochen auf den 25. November verschoben. Infos über die Durchführung erhalten Sie unter 079 441 24 36.

Pro Natura Bern empfiehlt folgende Kandidat:innen für den Nationalrat



Daniel Kast

Für eine intakte Natur und eine nachhaltige Entwicklung der Schweiz

Partei: Die Mitte
Jahrgang: 1965
Beruf: Schulleiter / Biologe
Vorstand/Ausschuss Pro Natura Bern

Politische Schwerpunkte
Für den Schutz und die Entwicklung von Naturwerten
Für die Förderung der erneuerbaren Energien mit Rücksicht auf die wertvollen Landschaften
Für die Stärkung des öffentlichen Verkehrs

Kandidatennr. 12.17.3



Edith Siegenthaler

Für faire Mieten und den Schutz unserer Umwelt – sicher Siegenthaler

Partei: SP
Jahrgang: 1983
Beruf: Geschäftsleiterin und Leiterin Sozialpolitik bei Travail.Suisse
Vorstand Pro Natura Berner Mittelland

Politische Schwerpunkte
Wohnen und Mieten
Sozialpolitik
Umweltpolitik

www.edithsiegenthaler.ch

Grossrätin & Präsidentin
Mieterverband Bern

Kandidatinnennr. 04.10.3



Andrea Rüfenacht

Engagiert für Investitionen zum Schutz der Natur und gegen Profitmaximierung

Partei: SP
Jahrgang: 1967
Beruf: Dr. phil. nat. Biochemikerin
Vorstand/Ausschuss Pro Natura Bern

Politische Schwerpunkte
Umwelt- und Naturschutz
Soziale Finanzpolitik
Gleichstellung von Frauen und Männern

<https://www.facebook.com/andrea.rufenacht.5>

Grossrätin, Vizepräsidentin Finanzkommission | Präsidentin SP Emmental, Vorstand & GL VCS, Vorstand Mieterverband Emmental

Kandidatinnennr. 04.14.6

Pro Natura Unteremmental

Brachland beim Bahnhof Burgdorf - wie lange noch?

Die Grossüberbauung rückt näher und gefährdet Pflanzen und Tiere.

Wer mit dem Zug beim Bahnhof Burgdorf vorbeikommt, sieht schon von weitem ab Ende Juli ein Meer von rosa Blüten. Hunderte von hohen Stauden des recht seltenen Rosmarin-Weidenröschens gedeihen auf dem Schotterbeet des alten Rangiergeleises. Auch für eine starke Population der Mauereidechse ist das Areal hier ein Eldorado.

Seit gut zwei Jahren ist eine Teilfläche in der Obhut von Pro Natura Unteremmental, die reiche Artenvielfalt ist dokumentiert. Doch nun soll ab November die bereits bestehende Bautätigkeit erweitert werden. Die neuen Bauprofile stehen schon und die Bauten kommen auf den Lebensraum der Eidechsen zu liegen. Die restliche Schotterfläche muss der Baustelleninstallation weichen. Am runden Tisch mit Investoren, Karch und Pro Natura Un-

teremmental zeichnen sich aber Lösungen ab: Den Eidechsen soll mit einem gezielten Schotterabtrag geholfen werden. So können die flinken Tiere vor der Winterruhe in benachbarte Flächen abwandern und werden in der kalten Jahreszeit nicht unter dem Vlies des Bauplatzes gefangen. Für die seltenen Pflanzen wird auf einer Ersatzfläche ein Refugium erstellt. Nach ca. drei Jahren Bautätigkeit ist geplant, die Schotterfläche wieder herzustellen und als attraktive Umgebung in die Wohnüberbauung zu integrieren. Es bleibt zu hoffen, dass unter dem Strich trotz der neuen Gebäude die Vielfalt der ungenutzten Schotterflächen einigermaßen bestehen bleibt. Pro Natura Unteremmental wird weiterhin eine kritische Beobachterin dieser Entwicklung bleiben.

Christian Hedinger



Das Rosmarin-Weidenröschen besiedelt die Schotterflächen beim Bahnhof Burgdorf in grosser Zahl. Foto: Christine Müller



Erstmals fand am traditionellen Maimarkt in Burgdorf ein Wildpflanzenmärkt statt.

Pro Natura Unteremmental

Erster Wildpflanzenmärkt in Burgdorf

Der traditionelle Maimarkt in der Altstadt von Burgdorf ist schon längst nicht mehr nur ein Blumenmarkt, sondern wird vom Menschengedrange zwischen Magenbrot, Keramik, Spielwaren und Glücksrad geprägt. Neu ist jedoch der Wildpflanzenmärkt, der erstmals auf der lauschigen Gebrüder Schnell Terrasse stattfand. Bei idealem Wetter boten verschiedene Umweltorgani-

sationen Informationen und Produkte feil. Die erst junge Wildpflanzengärtnerei Flora di Berna verkaufte Setzlinge von über 50 Wildpflanzen. Die Stadt unterstützt diese Initiative und der Andrang an vielseitig interessierten Menschen zeigt das grosse Bedürfnis. Im nächsten Jahr kommt der Wildpflanzenmärkt wiederum nach Burgdorf.

Christian Hedinger

Pro Natura Oberemmental

Naturhighlights im Oberemmental

Der Verein Perlenkette Emme (www.perlenkette-emme.ch) hat sich zum Ziel gesetzt, Angebote (Perlen) im Bereich Natur, Kultur und Wirtschaft zu schaffen und für Einzelpersonen und Gruppen, z.T. auch als buchbare Anlässe, zugänglich zu machen. Pro Natura Oberemmental beteiligt sich mit der Perle «Naturhighlights im Oberemmental» am Projekt. Wir haben dazu vier

Objekte ausgewählt, welche gut zugänglich sind und als Reste der Naturlandschaft ein Stück ursprüngliche Natur darstellen. Es handelt sich um die Aue Bubenei bei Schüpbach, das Siehenmoos und das Steinmösli in der Gemeinde Eggiwil sowie das Räbloch. Die kleine Aue gibt einen Eindruck der einst wilden Flusslandschaft im Talboden der Emme, die beiden Hochmoo-

re zeigen, wenn auch durch Torfabbau beeinträchtigt, ein besonderes Naturelement, und das Räbloch bildet ein beeindruckendes geologisches Denkmal. Kleine Tafeln mit QR-Codes vor Ort geben den Besuchenden die Möglichkeit, Informationen über die Objekte abzurufen, etwa über die Entstehungsgeschichte und die biologischen Besonderheiten und deren Bedeutung. Besuchen Sie die Naturobjekte doch auf Ihrem nächsten Ausflug ins Oberemmental.

Jan Ryser

Pro Natura Region Thun

Floreninventar der Region Thun – ein Zwischenbericht

Inmitten der vielfältigen Landschaft entlang des Aareufers, im umliegenden Wald und selbst zwischen den Pflastersteinen entfalten sich zahlreiche und mitunter seltene Wildpflanzen. Diese beeindruckende Vielfalt hat die Aufmerksamkeit von Pro Natura Region Thun auf sich gezogen.

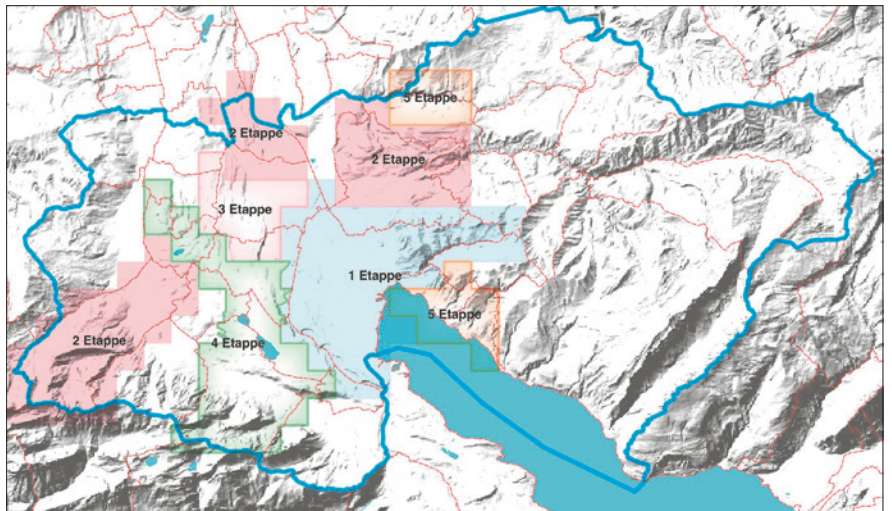
Inspiziert von erfolgreichen Biodiversitätsprojekten in Städten wie Zürich, Bern, Basel und Genf möchte die Region Thun ihr Wissen über die Flora in ihrer Region erweitern. Das Floreninventar-Projekt wurde im Frühjahr 2019 ins Leben gerufen und begann, mit Hilfe von über 50 Freiwilligen, Aufnahmen im Stadtgebiet von Thun zu machen. Doch das Ziel reicht in der Zwischenzeit über die Stadtgrenzen hinaus, um die faszinierende Vielfalt der Wildpflanzen in der gesamten Region zu erfassen.

Mittlerweile ist die erste Etappe in Thun vollständig abgeschlossen und erste Resultate liegen vor: Mehr als 24 000 Fundmeldungen haben die freiwilligen Kartierenden gemacht. Dies resultiert in einer Artenvielfalt von über 1500 Arten, die allein in der Stadt vorkommen. Davon sind viele höchst spezialisiert: Zum Beispiel wurden 130 trittresistente Arten gefunden, von denen über 70 auf der Roten Liste stehen. Diese Arten wachsen in einem besonders herausfordernden Milieu und kämpfen täglich um ihr Überleben. Es existiert praktisch kein Boden, was zu Nährstoffmangel wie auch zu Wassermangel führen kann, zudem sind die Pflanzen der menschlichen Raumnutzung ausgesetzt.

se Gemeinden befinden sich in verschiedenen Etappen. Schon in der zweiten Etappe mit den Gemeinden Blumenstein, Steffisburg und Uttigen haben die Freiwilligen bereits über 12 000 Fundmeldungen mit nahezu 1500 Arten gemacht, obwohl diese noch nicht abgeschlossen ist. Neben den bereits erwähnten Pflanzen der Roten Liste werden auch Pflanzen der



Der Echte Dost ist eine der bisher gefundenen 1500 Arten. Foto: Kasper Ammann



Perimeter und Fortschritt des Floreninventars von Thun. Stand 2023.
Karte: Kasper Ammann, © swisstopo

Im Jahr 2023 konnte die fünfte Etappe mit den Gemeinden Fahrni, Hilterfingen und Oberhofen lanciert werden. In diesen Gemeinden sind noch gewisse Gebiete unbesetzt und wir suchen weitere freiwillige Kartierende. Vom Floreninventar Region Thun werden auch Einführungs- und Weiterbildungs-Exkursionen für alle Kartierenden angeboten. Wenn Sie Interesse haben, können Sie sich gerne melden bei floreninventar@sunrise.ch oder unter www.flora-region-thun.ch. Auf dieser Webseite können Sie auch den Newsletter abonnieren.

Ein Beispiel hierfür ist der Tritt, den nur wenige Pflanzenarten ertragen. Doch nicht nur in der Stadt Thun sind die Freiwilligen aktiv. Sie meldeten in den vergangenen Jahren auch fleissig Arten in den Gemeinden Blumenstein, Steffisburg, Uttigen, Uetendorf, Amsoldingen, Forst-Längenbühl, Stocken-Höfen, Thierachern, Fahrni, Hilterfingen und Oberhofen. Die-

Schwarzen Liste (invasive Neophyten) erfasst. Beides ermöglicht unter anderem gezielte Eingriffe zur Erhaltung der Biodiversität durch die Gemeinden und die Resultate können auch für wissenschaftliche Zwecke verwendet werden.

*Kasper Ammann,
Projektleiter Floreninventar*

Pro Natura Seeland

Bäumiges Seeland?

Mit der Aktion «Bäumiges Seeland» fördert Pro Natura Seeland seit 2013 das Setzen von wertvollen Hochstamm-Obstbäumen. Im Rahmen der Aktion konnten bisher über 1500 neue Hochstämme im Seeland gepflanzt werden.



Kirschbaum in der Gemeinde Bellmund oberhalb Biel-Bienne. Solche Bäume sind wertvolle natürliche Elemente in der Landschaft. Sie bieten nicht nur Deckung und Nahrung für Vögel und Insekten, sondern dienen als Windschutz, kühlen im Sommer den Boden und verbessern so das lokale Klima. Damit Hochstamm-Bäume gesund bleiben und alt werden, brauchen sie regelmässige Pflege. Im Winter bietet Pro Natura Seeland zusammen mit dem Biohof des von Rütte-Guts und mit Bioterra Seeland entsprechende Schnittkurse an. Foto: Christian Thalmann

Helfen Sie mit, das Seeland zu begrünen.

Profitieren Sie dabei von vergünstigten Feldbäumen und Wildsträuchern!

Bitte erzählen Sie allen interessierten Personen von der Aktion «Bäumiges Seeland».

Die nächste Pflanzsaison startet Anfang November. Alle Informationen zu der Aktion finden Sie auf der laufend aktualisierten Webseite:



<https://www.pronatura-be.ch/de/hochstamm-foerderung-baeumiges-seeland>

Kontakte bei Rückfragen

Michael Clerc, Tel.: 079 256 67 71,

E-Mail: michael.clerc@sunrise.ch

Christian Thalmann, Tel. 079 270 57 46,

E-Mail: chthalmann@hotmail.com

Seit Herbst 2022 führen wir die Aktion mit dem neuen Schwerpunkt «Räume für Bäume» mit Fokus auf Feldbäume und Wildsträucher weiter. Wir beschränken uns nicht mehr auf das Landwirtschaftsgebiet, sondern fördern auch Bäume und Sträucher im Siedlungsgebiet.

Damit haben unsere Pro Natura-Mitglieder, aber auch Nicht-Mitglieder aus dem Seeland, die Gelegenheit, standortgerechte und einheimische Bäume und Sträucher mit max. 50 % Vergünstigung bei unserer Partner-Baumschule, dem Forstgarten in Lobsigen/Aarberg, zu beziehen (solange Vorrat).

Michael Clerc

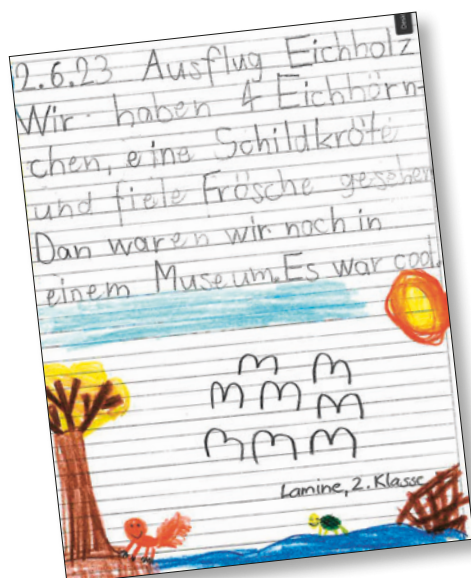
Erfolgreiche Saison im Pro Natura Zentrum Eichholz

Die Ausstellung «Eichhörnchen - Akrobaten im Wald» zog zahlreiche Schulklassen, Familien und andere interessierte Personen ins Eichholz. Doch auch verschiedenste andere Veranstaltungen trugen zum Publikumserfolg bei.

Das Zentrum im Eichholz kommt nach einer intensiven Saison langsam wieder zur Ruhe. Die Ausstellung Eichhörnchen, die noch bis Ende Oktober zu sehen ist, hat viele Kinder und Erwachsene ins Eichholz gelockt. Die lebhaftige Präsentation der zahlreichen Präparate sorgte für ein stimmungsvolles Ambiente, um in die Welt

der Waldakrobaten einzutauchen. Ein Highlight dazu war sicher auch das Eichhörnchen-Theater, das die Besuchenden am Festival der Natur begeisterte.

Auch viele der rund 100 Schulklassen, die eine Führung gebucht hatten, wählten das Thema Eichhörnchen. Mit vielen spielerischen Elementen konnten sie sich diesem





Das Eichhörnchen-Theater von Maya Silfverberg erzählte auf witzige Art über das Leben dieses Tieres. Foto: Lorenz Heer

Tier annähern, zum Beispiel beim Suchen der selber versteckten Nüsse am Schluss der Führung! Der Verein Naturzentrum Eichholz entlastete dieses Jahr die Klassen finanziell durch Beiträge an jede Füh-

rung. Als Entschädigung dafür reichten die Klassen originelle Beiträge ein (siehe Beispiele).

Viele Veranstaltungen aus dem umfangreichen Programm des Zentrums wurden

von Gross und Klein rege besucht und aus den Rückmeldungen ist eine grosse Zufriedenheit herauszulesen.

Am 9. September fand zudem das Fest zum 25-jährigen Bestehen des Renaturierungsfonds des Kantons Bern im Zentrum statt: Über 100 Personen feierten zusammen mit Regierungsrat Christoph Ammann diesen Meilenstein der kantonalen Naturschutzarbeit, an dem Pro Natura Bern massgeblich beteiligt war.

Nicolas Dussex, Zentrumsleiter



Am 25-jährigen Jubiläum des Renaturierungsfonds RenF im Pro Natura Zentrum Eichholz dankt Regierungsrat Christoph Ammann den damaligen Initianten und überreicht ihnen ein Präsent.

Das Zentrum ist noch bis am 29. Oktober jeweils Mi und Sa von 13.30-17.30 Uhr und So von 10.30-17.00 Uhr geöffnet. Das Programm finden Sie unter www.pronatura-eichholz.ch oder können es bestellen unter eichholz@pronatura.ch

Naturbezogene Abenteuer in und um die Stadt Bern!



Beobachtungswochenende auf der Lombachalp: Der Jäger Walter Zybach erklärte uns viel Interessantes über Steinböcke und Hirsche, bevor wir sie selbst mit dem Fernglas beobachten konnten.

Die JUNA Bern wurde 2021 als Jugendgruppe von Pro Natura Bern gegründet. Einmal im Monat organisieren wir einen Anlass für Kinder im Alter von 11 bis 14 Jahren. Wir sind eine bunt gemischte, fröhliche Gruppe aus acht Leiter:innen, die gerne Zeit in der Natur verbringen und

schon einiges über diese wissen. Dabei steht bei uns Spass, Respekt und gemeinsames Erleben an erster Stelle.

Wir haben schon eine Menge erleben dürfen: Wir haben an einem lauen Sommerabend Glühwürmchen beobachtet, viele verschiedene Vogelarten kennengelernt,



Beim Tierpräparator im Naturhistorischen Museum Bern: fast wieder lebendig! Wir durften hinter die Kulissen des Museums schauen und viel Wissenswertes erfahren - und sogar selbst anpacken.



Naturlabor im Pro Natura Zentrum Eichholz: Nachdem wir einige Fliegen- und Libellenlarven unter dem Mikroskop beobachtet haben, malten wir wunderbare Tierporträts.
Fotos: JUNA Bern

sind auf Biberspurenuche gegangen, haben mit Wildkräutern ein Festmahl gekocht und mit Muskelkraft verschiedene Einsätze für die Biodiversitätserhaltung geleistet. Zudem durften wir im Naturhistorischen Museum mit einem Tierpräparator hinter die Kulissen schauen und wir verbrachten gemeinsam ein Wochenende auf der Lombachalp, um Steinböcke und Hirsche zu beobachten.

Lara Oxley

Bist du zwischen 11-14 Jahre alt, erlebst gerne Abenteuer in der Natur und möchtest dazu gleichzeitig noch spannende Sachen lernen? Dann schau auf unserer Webseite www.jugendnatureschutz-bern.ch vorbei und erkunde dich über unsere nächsten Anlässe, wir freuen uns auf dich!



Wir haben für euch ein spannendes und abwechslungsreiches Programm für den Herbst-Winter 2023 zusammengestellt: Wir werden unter anderem die Hirschbrunft an einem Wochenende im Justistal beobachten, lernen, wie man im Wald auf dem Feuer Feines kochen kann, dürfen mit einem Experten auf einer geführten Tour das Papiliorama entdecken und vieles mehr!